

## Andacht zum Aschermittwoch

Eröffnung mit dem Kreuzzeichen

**Leiter/Leiterin (L):** Die Fastenzeit beginnt mit dem Aschermittwoch. Das Wort „Asche“ steht im Vordergrund. An was erinnert uns das Wort „Asche“? Was hat dieses Wort für eine Bedeutung, um am Beginn eines neuen Zeitabschnittes im Kirchenjahr zu stehen?

(Folgende Impulse können von Teiln. gelesen werden)

1. Asche ist grau oder schwarz. Asche ist ganz leicht und erinnert an Staub. Manchmal ist sie warm oder auch heiß.
2. Asche bleibt zurück, wenn etwas verbrannt wird: Kohle, Holz oder Papier. Asche kann etwas sehr Schmutziges sein, etwas Unangenehmes.
3. Wenn ich das Wort Asche höre, denke ich an Qualm, Rauch und Umweltverschmutzung. Asche ist ein Abfall- und Endprodukt. Sie erinnert an verbrauchte Energie.
4. Beim Wort „Asche“ denke ich an verbrannte Häuser, die ich in Filmen und Bildern von Dörfern und Städten sehe, in denen Krieg herrscht.
5. Ich denke an Afghanistan und den Gazastreifen. Ich höre die Explosionen und muss daran denken, dass man sagt: „Alles liegt in Schutt und Asche.“
6. Ich erinnere mich bei dem Wort „Asche“ an Vulkane; heiße Lava und glühende Asche vernichten auch heute noch ganze Städte und Landstriche.
7. Im 2. Weltkrieg wurden Menschen in den Konzentrationslagern vergast und anschließend verbrannt. Von den Millionen Getöteten blieb nur durcheinandergeschaufelte Asche übrig.
8. „Asche“ erinnert mich auch an den Friedhof. Immer mehr Verstorbene lassen sich in Krematorien verbrennen. Ihre Asche wird dann in einer Urne in einer Mauernische verwahrt, manchmal auch auf einer Wiese verstreut oder bei einer Seebestattung im Meer versenkt.
9. Asche! Da denke ich an den Tod selber. Ich denke daran, dass die meisten Menschen Angst haben vor dem Tod. Mit Asche verbinden wir hier Ende, Verderben, Untergang und Vergänglichkeit.

Asche begleitet den Menschen von der Geburt bis zum Tod, ein Leben lang. Die Bibel sagt:

10. Der Mensch ist aus Lehm geformt und stürzt im Tod auf die Erde zurück, wird wieder ein Teil von ihr.

**L:** Wenn wir uns zu Beginn der Fastenzeit ein Aschenkreuz auflegen lassen, dann spricht der Priester dabei:

*„Gedenke, o Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst!“*

Der Priester streut bei diesen Worten Asche auf unser Haupt und bezeichnet uns zugleich mit dem Kreuzzeichen.

(Folgende Impulse können wieder von Teiln. gelesen werden)

11. Im Alten Testament kleideten sich Menschen, die Unrecht wieder gut machen wollten und Buße taten, in Sacktuch und machten sich mit Asche unansehnlich. Sie streuten sich die Asche auf den Kopf oder sie wälzten sich in ihr: Sie taten Buße in „Sack und Asche“.

**L:** Asche ist somit nicht nur ein Symbol für Tod und Vergänglichkeit, sondern auch ein Symbol für Umkehr: Es soll sich, so unglaublich es klingt, etwas ändern. Die Asche soll etwas Gutes bewirken. Und das tut sie auch!

(Folgende Impulse können wieder von Teiln. gelesen werden)

12. Asche ist etwas sehr nützliches. Früher wurde die Asche im Winter auf die Gartenbeete geschüttet als Dünger!

13. Ja, es klingt unwahrscheinlich, aber auch Vulkanasche ist sehr fruchtbar!

14. Im Winter, wenn sich Eis auf den Gehsteigen und Wegen bildet, kann man Asche aufstreuen und die Gefahr von Stürzen ist gebannt.

15. Aus Asche stellte man früher Pottasche her und machte daraus ein Waschmittel, mit dem auch die schmutzigste Wäsche wieder sauber wurde.

16. Die Beduinen im Sinai backen ihre Brotfladen in der noch warmen Asche. Überhaupt ist ja Asche zunächst warm und kann uns wärmen. Und bei Wärme fühle ich mich wohl.

17. Aus unter sehr großem Druck gepresster Asche entstehen auch Diamanten.

18. Ich denke an Aschenputtel, das Märchen von dem Mädchen, das in die Küche verstoßen wurde und Erbsen und Linsen aus der Asche herauslesen musste. Es musste sogar in der Asche schlafen, und am Ende wurde dieses Mädchen die Frau eines Königssohnes.

19. Asche kann nicht das letzte Wort sein. Vielleicht kennen einige von uns das Wort: Es entsteht etwas Neues, wie Phönix aus der Asche“. Aus dem Toten muss etwas Lebendiges werden.

20. Gut sechs Wochen nach dem Aschermittwoch feiern wir Ostern, den Sieg Jesu über den Tod. Jesus hat uns neues Leben geschenkt. Er hat uns erlöst.

21. Jesus hat viel Gutes getan, getröstet und geheilt. Seine Botschaft soll für uns Auftrag sein:

22. Innehalten und überlegen, was kann ich Gutes tun, wo kann ich trösten und heilen. Wenn ich mir nun das Aschenkreuz auf die Stirn zeichne, möchte ich damit zeigen: Ich mache mehr als mir nur Gedanken: Ich möchte auch etwas tun, etwas anders machen besser machen.

**L:** Jeder von uns kann sich nun ein Kreuzzeichen mit der Asche auf die Stirn zeichnen, als Zeichen, dass er in den kommenden Tagen ernsthaft über die Botschaft Jesu nachdenken will und beim Denken nicht stehen bleiben will, sondern mehr tun will, Gutes bewirken, trösten und heilen.

*Aschenkreuz - gemeinsames Vaterunser*

Quelle unbekannt